

# DISKUSSION PHARMA & COMPLIANCE

Experten erörtern während der IMEX am CIM-Stand das Thema Compliance in der Pharmaindustrie.

■ **Fortbildungsveranstaltungen** der Pharmazeutischen Industrie stehen wegen Compliance-Bedenken derzeit auf dem Prüfstand. Während der IMEX in Frankfurt 2017 bot der CIM-Stand am 16. und 17. Mai eine Plattform zum Erörtern ungeklärter Fragen zum Thema. Auf Einladung von Daniela Thom, PharmaCo, die auch Veranstalterin des Pharma-Fortbildungs-Forums ist, diskutierten Vertreter der Pharmaindustrie, Organisatoren von Fortbildungsveranstaltungen, Anbieter von Locations und Wissenschaftler, wie die Auswirkungen der Compliance-Regeln für die Veranstaltungswirtschaft abgemildert werden können.

CIM hat die zentralen Statements der Diskussionsteilnehmer zusammengefasst und wird die aktuelle Entwicklung in diesem wichtigen Segment der Tagungsindustrie weiter redaktionell begleiten. Das nächste Pharma-Fortbildungs-Forum findet am 5. und 6. Dezember 2017 in Oberursel statt.

*Katharina Brauer*

## „Die Zertifizierung der Präsenzveranstaltungen durch die Landesärztekammern ist willkürlich.“

Werner Schiffer, Chips at Work GmbH, Bonn



Photo: Chips at Work

Die Landesärztekammern agieren nach eigenem Gusto und regeln die Punktevergabe bei Präsenzveranstaltungen nicht einheitlich – ob Veranstaltungsart, -inhalt oder Anwesenheitskontrolle und -dokumentation – in fast jedem Land sind unterschiedliche Rahmenregeln hierfür vorhanden.

Dies führt zu einer extremen Unsicherheit bei allen Beteiligten und hemmt so die Umsetzung innovativer Veranstaltungsformate, die Nutzung interaktiver Medien wie z.B. Event-Apps und die immer wichtiger werdende Digitalisierung zur Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung bei der Veranstaltungsdurchführung vor Ort.

In der Praxis führt diese Unsicherheit immer noch zu weitreichenden Fehlern in der Abwicklung vor Ort. Z.B. werden Teilnahmebescheinigungen in vielen Fällen schon bei der Registrierung vor Ort verteilt ohne eine weitere Kontrolle zum tatsächlichen Besuch der Fortbildung. Es ist dringend geboten, dass die Landesärztekammern einheitliche Vorschriften zur Abwicklung, Erfassung und Kontrolle von Präsenzveranstaltungen verabschieden.

## „Compliance ist oft nicht compliant.“

**Professor Dr. Hans Rück**, Dekan Hochschule Worms,  
University of Applied Sciences, Fachbereich Touristik/Verkehrswesen:

Compliance ist gerade im Gesundheitswesen eine absolute Notwendigkeit. Die Art jedoch, wie Compliance heute betrieben wird, ist zum Teil kontraproduktiv, sachfremd und willkürlich. So werden z. B. Veranstaltungen auf Sylt oder in den Schweizer Bergen unter sagt, aufgrund des „touristischen Erlebniswerts“ dieser Orte – doch in Barcelona oder Miami können Veranstaltungen problemlos stattfinden, obwohl das touristische Angebot dort weitaus größer ist. Da werden finanzielle Obergrenzen für geschäftliche Einladungen festgelegt, ohne zu definieren, welche Kosten dabei anzusetzen sind – je nachdem sind aber z. B. 250 Euro viel oder wenig! Es kann bei Compliance nicht darum gehen, Marketing zu verunmöglichen. Die Beeinflussung des Verhaltens der Geschäftspartner ist in einer Marktwirtschaft grundsätzlich zulässig. Was wir brauchen, ist eine nachvollziehbare, transparente und willkürfreie Abgrenzung von lauterer und unlauterer Beeinflussung. Die haben wir bis heute nicht. So ist z. B. der FSA (Verein Freiwillige Selbstverpflichtung Arzneimittelindustrie) allen Ernstes der Ansicht, diese Grenze verlaufe bei einer Bewirtung an Messeständen zwischen belegten Brötchen (zulässig) und Blechkuchen (bedenklich) – oder Kaffee und Fruchtsäften (zulässig) und alkoholfreiem Bier (nicht zulässig). Hier besteht dringend Nachbesserungsbedarf, wenn der Compliance-Gedanke nicht der Lächerlichkeit preisgegeben werden soll!



Photo: HS Worms

## „Präsenz- und Online-Seminare befruchten sich gegenseitig.“

**Dr. Ulla Veit-Köhler**, Wissenschaftliche Kommunikation,  
MVZ Institut für Mikroökologie GmbH, Herborn-Hörsbach



Photo: privat

Wenn es um Wissenstransfer geht, müssen wir das Meetingprodukt live und online gemeinsam sehen. 25 von 250 Veranstaltungen jährlich bei uns im Haus sind Online-Seminare. 2016 haben wir erstmals einen Online-Kongress durchgeführt. Neben 400 Live-Teilnehmern gab es im Nachgang 5.000 Nutzer, die sich die Veranstaltung angeschaut haben. Die Industrie interessiert am meisten, welche Themen wie oft angeklickt werden. Teilnehmer nutzen Veranstaltungen heute viel selektiver. Es gibt den Trend zur Regionalität, zu kleinteiligen Veranstaltungen von kürzerer Dauer. Ich reiche meine Vorschläge bei den Landesärztekammern ein. Wir beobachten, dass ein- und dieselbe Veranstaltung von verschiedenen Landesärztekammern ohne nachvollziehbare fachliche Gründe einmal zertifiziert wird und ein anders Mal nicht.

**MÖVENPICK**  
HOTELS & RESORTS

[movenpick.com/meetings-events](http://movenpick.com/meetings-events)

## „Compliance wird übertrieben.“

Cathrin Mühlbauer, Director Key Account Management,  
AXICA Kongress- und Tagungszentrum, Berlin

Wir verzeichnen 2017 einen alarmierenden Rückgang von etwa 40 Prozent des Pharma-Veranstaltungsaufkommens. Funktionalität und Erreichbarkeit werden zunehmend als nachrangig oder als unwichtig eingestuft. Wir werden nicht mehr gelistet, weil die Lage am Brandenburger Tor oder die architektonische Gestaltung des Hauses zu anspruchsvoll und damit nicht Compliance-konform ist. Wir können dies nicht ändern, ein Fernbleiben dieses Kundensegments ist in Teilen auch unternehmensgefährdend. Als erste Maßnahme bieten wir ein neues Format: Unser neu eröffneter Design Thinking Space lässt Teilnehmer den Arbeitsmodus der Zukunft erleben. Zusammen mit den Partnern WeQ Foundation und System 180 bieten wir geistigen Input im passenden Raumkonzept. Wir wünschen uns, dass die sich selbst regulierende Pharmaindustrie den Dialog mit der Veranstaltungsbranche sucht, um die Auswirkungen der Compliance-Regeln für unseren Wirtschaftszweig abzumildern.



Photo: AXICA

## „Convention Bureaus müssen stärker eingebunden werden.“

Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter BWL – Messe-, Kongress- und Event-Management, Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), Ravensburg

Das Problem bei der Certified Medical Education (CME) ist die unterschiedliche Handhabung der Landesärztekammern, die teilweise Veranstaltungen regelrecht verhindern. Hier wäre es hilfreich, die Convention Bureaus stärker einzubinden und für die Thematik zu sensibilisieren. Das Stuttgart Convention Bureau hat, wie einige andere CVB's auch, ermittelt, wie viele Übernachtungen durch Veranstaltungen generiert werden. Sicher wäre es eine gute Idee, das Thema Pharma-Fortbildungen neutral akademisch zu untersuchen und dazu in einem Workshop alle Player sprechen zu lassen.



Photo: DHBW Ravensburger

Photo: privat

## Daniela Thom, Inhaberin PharmaCo und Veranstalterin des Pharma Fortbildungs-Forums (PFF)

Wir haben auf der IMEX extrem spannende Gespräche geführt, und auch im Vorfeld zu unserem nächsten Forum wird hinter den Kulissen gemeetet, vorbereitet und inszeniert, so dass ich sehr gespannt bin, was wir tatsächlich bewegen können. Was ist das Ziel – wir wollen gehört und wahrgenommen werden – und zwar im Vorfeld von Entscheidungen, die uns, unsere Branche betreffen. Wir wollen nicht informiert und vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Wir wollen nicht von europäischen oder amerikanischen Compliance-Regeln überrollt werden, sondern mitgestalten. Dazu brauchen wir verlässliche Zahlen und nachvollziehbare Argumente, denn nur so werden wir dieses Ziel erreichen – dafür brauchen wir alle Partner unserer Branche an Bord.



Photo: privat

# DISKUSSION PHARMA & COMPLIANCE

„Sich ständig ändernde Richtlinien und Vorgaben sind ein Problem für die Planung.“

Stephan Pachner, Geschäftsführer  
Kodex-Konform, Pharmaveranstaltungen ohne Nebenwirkungen



Die Unternehmen sind besorgt, angreifbar zu sein in der Öffentlichkeit. Sie sind verunsichert und verstehen die Richtlinien oftmals nicht genau oder legen diese unterschiedlich aus. Die Anzahl der Teilnehmer, die von Unternehmen auf Veranstaltungen eingeladen werden, ist rückläufig. Auf internationale Kongresse lädt man zum Beispiel nur noch einige Key-Opinionleader ein, die ihr Wissen anschließend auf regionaler Ebene weitergeben. Die Anfragen der Ärzte zur Teilnahme sind da. Das Procedere der Platzvergabe führt jedoch zu Unmut. Hinzu kommen die Bedenken der Ärzte bezüglich der Veröffentlichung der Zuwendung. Ich beobachte da teilweise eine Überlegung in den Unternehmen, die Mitgliedschaft im FSA infrage zu stellen. Sich ständig neu etwas diktieren zu lassen, ist ermüdend. Da könnte das Festlegen eigener Compliance- und Antikorruptionsrichtlinien das ganze Procedere vereinfachen und überschaubarer machen.

„Eine Rückläufigkeit bei Veranstaltungen ist da.“

Petra Kimmig, Head of Convention Department,  
Sanofi-Aventis Deutschland GmbH

Die Zahl unserer eigenen Fortbildungsveranstaltungen, die früher 50 Prozent der gesamten Veranstaltungen ausmachte, sinkt. Das Antikorruptionsgesetz (StGB §§ 299a und b) sowie die Transparenzvereinbarung kommen im Bewusstsein der Zielgruppe an. Vorbehalte nehmen zu. Ärzte sind besorgt, dass Summen in Bezug auf sie veröffentlicht werden. Bei all unseren Veranstaltungen können Hotel und Anreise auch selbst bezahlt werden. Es werden nur die persönlichen Kosten zu Anreise, Hotel und Registrierung veröffentlicht, die wir für den Arzt bezahlt haben. Die Angemessenheit des Hotels ergibt sich aus der Erreichbarkeit für die Zielgruppe. So kann ich das Inter-Continental Berlin bei großen Veranstaltungen logistisch legitimieren. Zeitgleiche attraktive Ereignisse sind tabu, ebenso ein naher Freizeitpark. Seit 2017 haben wir auch einen zusätzlichen Compliance Officer mit Sitz in Berlin. Zur passiven Teilnahme an internationalen Kongressen laden wir Ärzte nicht mehr ein.



Photo: privat